



Hans Uhlmann Experimentelles Formen

bis zum 13. Mai 2024

Berlinische Galerie

Landesmuseum für Moderne
Kunst, Fotografie und Architektur
Alte Jakobstraße 124-128
10969 Berlin

Eintritt 10 Euro, ermäßigt 6 Euro

Mittwoch bis Montag 10:00 bis 18:00 Uhr

Dienstags geschlossen

Unser Leser **Horst Brömer** hat uns gebeten, unsere Leserinnen und Leser auf eine „wirklich wichtige Ausstellung in der Berlinischen Galerie“ hinzuweisen. Diesem Wunsch kommen wir hiermit sehr gern nach.



Ewald Gnilka, Hans Uhlmann in seinem Atelier, um 1954 © Rechtsnachfolger*innen Ewald Gnilka; für die Werke von Hans Uhlmann: © VG Bild-Kunst, Bonn 2024

Hans Uhlmann gehört zu den wichtigsten Bildhauern und Zeichnern der westdeutschen Nachkriegsmoderne. Seine Werke sind in zahlreichen nationalen und internationalen Sammlungen vertreten und als Kunst am Bau prägen seine Skulpturen öffentliche Räume im In- und Ausland bis heute. Trotz dieser weiten Verbreitung seiner Werke, ist Uhlmann einer breiten Öffentlichkeit heute nicht mehr bekannt.

Mit einer Auswahl von rund 80 Skulpturen und grafischen Arbeiten sowie Dokumenten aus dem Nachlass des Künstlers gibt die Ausstellung „Hans Uhlmann. Experimentelles Formen“ einen Überblick über Uhlmanns künstlerisches Schaffen von den 1930er bis 1970er Jahren. Die vier Kapitel „Durch Draht geformte Räume“, „Tanz und Bewegung“, „Überwindung der Materie“ und „Neue Astronomie des Raumes“ führen chronologisch durch Uhlmanns unterschiedliche Werkphasen. Die drei Kapitel „Ausstellungsmacher und Netzwerker“, „Internationale Erfolge“

und „Berliner Großprojekte“ stellen **Hans Uhlmann** als Kurator, international gefeierten Künstler und Urheber wichtiger Kunst am Bau-Projekte vor.

Hans Uhlmann kommt auf Umwegen zur Kunst. Zunächst studiert er Maschinenwesen an der Technischen Hochschule und arbeitet nach seinem Studium als Ingenieur. Nach Feierabend versucht er sich als Bildhauer und nimmt gelegentlich an Ausstellungen teil. Im Oktober 1933 wird Uhlmann, damals Mitglied der KPD, von der Gestapo festgenommen. Wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ wird er zu eineinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Während seiner Haftzeit zeichnet Uhlmann und entwickelt die Idee einer „Drahtplastik“, die er nach seiner Haftentlassung plastisch umsetzt. Sein Frühwerk blieb für Uhlmann zeit seines Leben sehr bedeutend: „Als Grundlage meiner gesamten späteren Arbeit ist sie die wichtigste Periode meiner künstlerischen Entwicklung.“

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges entscheidet sich Uhlmann bewusst dafür, den Ingenieursberuf aufzugeben. Er möchte nur noch als Künstler tätig sein. Darüber hinaus ist er im Nachkriegs-Berlin als Ausstellungsmacher aktiv: zunächst für das Bezirksamt Steglitz und später für die Galerie Gerd Rosen. Uhlmann nimmt damit nicht nur als Künstler, sondern auch als Vermittler Einfluss auf das West-Berliner Kunstleben.

Seine Arbeiten aus den Jahren nach 1945 zeichnen sich durch eine große Experimentierfreude aus, insbesondere im Umgang mit unterschiedlichen Materialien. Neben vollplastischen Gipsfiguren und Bronzen entwickelt Uhlmann auch seine Drahtplastiken weiter. Der feine Draht wird allerdings durch dickere Eisenstäbe ersetzt, die der Künstler derartig verformt, dass sie wie in den Raum gezeichnete Figuren ergeben. Vorrangig widmet sich Uhlmann den Themen „Tanz“ und „Bewegung“. Quelle: Berlinische Galerie

Hans Uhlmann kam am 27. November 1900 in Berlin zur Welt und starb hier am 28. Oktober 1975. Er gilt als Begründer der Metallplastik in Deutschland. Sein Werk umfasst 242 Skulpturen und mehr als 1.125 Zeichnungen. Seit Beginn der 1950er Jahre erhielt er zahlreiche Aufträge für Skulpturen im öffentlichen Raum und nahm an internationalen Ausstellungen wie der documenta, der Biennale São Paulo und der Biennale Venedig teil.

Alle weiteren Informationen, auch über das Rahmenprogramm, Angebote für Schulklassen und Führungen unter

www.berlinischegalerie.de